

Ulrich Geilmann

Veras Vermächtnis



Vera Menchik-Stevenson

Die fast vergessene Schachweltmeisterin

Joachim Beyer Verlag

Ulrich Geilmann

Veras Vermächtnis

Vera Menchik-Stevenson

Die fast vergessene Schachweltmeisterin

Joachim Beyer Verlag

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Die frühen Jahre (1906 – 1919)	9
Neubeginn in England (1920)	11
Erste Erfolge (1921 – 1926)	12
Schachweltmeisterin (1927)	19
Meisterturniere (1927 – 1929)	24
Auf hohem Niveau (1930 – 1932)	44
Heiter bis wolkig (1933 – 1937)	65
Vor dem Sturm (1938 – 1939)	107
Schach im Schatten des Krieges (1940 – 1944)	121
In Veras Schuhen	126
Veras Erbe	135
Frauenschach heute	143
Partiensammlung	149
Nachwort	249
Quellenverzeichnis	251
Kommentierungssymbole	253

Vorwort

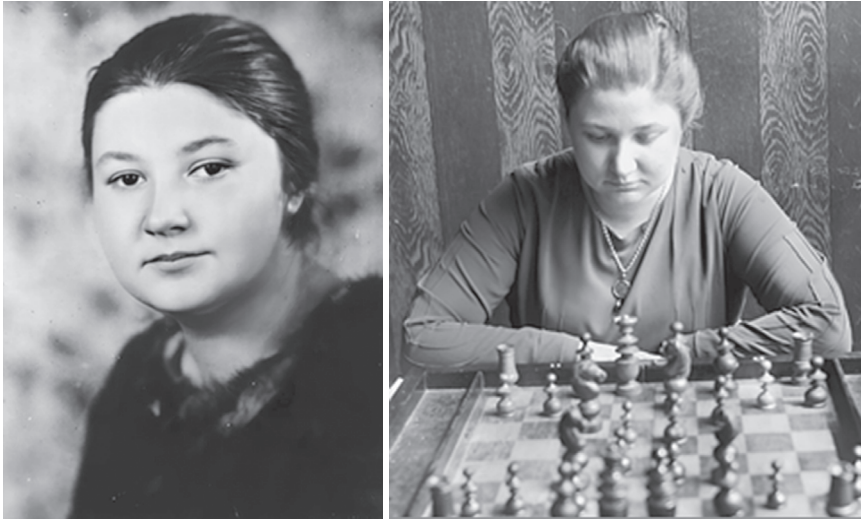
Der englische Schachmeister Sir George Alan Thomas (1881 – 1972) führte über Vera Menchik aus, dass sie „...nicht nur die beste Schachspielerin [war], die das Spiel je hervorgebracht hat; sie war allen anderen so weit voraus, dass sie eine Klasse für sich war – die einzige Frau, die sich einen Platz in den Reihen der Meister erkämpft hat (und zwar ohne Tadel). Ihre Bilanz [...] belegt dies deutlich. Ebenso wahr ist, dass ihre hohe Wertschätzung in der Schachwelt auch sehr ihren anderen Eigenschaften wie ihrer Spielstärke zu verdanken ist. Niemand könnte sich einen sportlicheren oder rücksichtsvolleren Gegner wünschen, egal ob im Sieg oder in der Niederlage, und ich kenne keinen Spieler, der weniger dazu neigt, Ausreden für Misserfolge zu finden oder über seinen Sieg übertriebene Freude zu zeigen. Trotz ihrer einzigartigen Position war sie [...schon...] zu Beginn ihres Aufstiegs [...] so bescheiden [...] – eine angenehm ungekünstelte Haltung, frei von ‚Nebensächlichkeit‘ und jener falschen Bescheidenheit, die noch irritierender sein kann. Folglich waren ihre Triumphe stets beliebt, und sie hatte zahlreiche Gratulanten...“.¹

Vera Francevna Menchik (Stevenson), die 1906 in Moskau geboren wird, steht gleichwohl immer im Schatten ihrer Zeitgenossen Emanuel Lasker, José Raúl Capablanca, Alexander Aljechin, Max Euwe und Michail Botwinnik. Dies lag primär wohl an dem Umstand, dass sie in einer Ära aufwächst, in der Schach noch als reine Männerdomäne gelebt wird. Dennoch wurde ihr Talent schnell sichtbar. Sie erlebt einen bemerkenswerten Aufstieg und verdient sich insoweit zu Recht die Anerkennung der damaligen und heutigen Schachwelt.

Gleichzeitig ist ihr Leben, das 1944 tragisch bei einem Luftangriff endet, mit den turbulenten Strömungen des 20. Jahrhunderts verwoben. Dabei ändern zwei Weltkriege mit ihren Gefahren, Verlusten und politischen Umwälzungen die allgemeinen Rahmenbedingungen nachhaltig.

Selbstverständlich sollen in dieser Biografie aber vor allem ihre schachlichen Leistungen im Fokus stehen. Immerhin wird Vera 1927, also im Alter von nur 21 Jahren, die erste offizielle Schachweltmeisterin der Frauen und verteidigt diesem Titel bis zu ihrem bestürzenden Ableben ununterbrochen. Während ihrer Karriere kann sie außerdem auf diverse Siege gegen namhafte Schachmeister zurückblicken. Der *Vera-Menchik-Club*, wie er zunächst spöttisch genannt wird, hat erstaunlich viele und illustre Mitglieder!

1) <https://www.chesshistory.com/winter/extra/menchikclub.html>



Vera wirkt insofern zugleich dem Chauvinismus jener Epoche entgegen. In einer Zeit, in der Frauen häufig nur auf die Rolle der Hausfrau und Mutter beschränkt sind, stellt sie sich mit Courage und Intelligenz den Herausforderungen der männlichen Schachgemeinde. Sie wird insoweit durchaus zu einer Pionierin, die den Weg für zukünftige Generationen von Spielerinnen ebnet.

Von daher lohnt der Blick doppelt. Wir werden in diesem Buch gemeinsam also nicht nur die Entwicklung einer herausragenden Schachmeisterin miterleben, sondern auch die tiefgreifenden gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen nachvollziehen, denen Vera in einer von Männern geprägten Welt gegenüberstand. Ihre Geschichte ist insoweit ein Spiegelbild der Herausforderungen, die das Schachspiel der Frauen bis heute formen.



Erstaunlich ist, dass es heute kaum biografisches Material über Vera Menchik gibt²⁾. Es existieren insbesondere in Deutschland nur wenige Bücher, die Zeugnis ihres bemerkenswerten Lebens und ihrer Karriere sind. Von daher ist es an der Zeit, ihre herausragende Rolle als Schachspielerin und Vorkämpferin zu unterstreichen und damit ihr Vermächtnis zu bewahren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre und viel Spaß bei der Durchsicht des Partienmaterials.

Ihr

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'U' and 'G' intertwined.

Ulrich Geilmann

2) Eine kleine (sicherlich aber unvollständige) Übersicht findet sich im Anhang.

Die frühen Jahre (1906 – 1920)

José Raúl Capablanca (1888 – 1942) wurde einmal gefragt, ob es Frauen gebe, die gut Schach spielen? Er antwortete: „...Eine. Sie heißt Vera Menchik und [...] wurde in England ausgebildet, wo sie auch lebt. Sie hat gegen mich gespielt, und sie ist sehr stark...“³⁾

Vera Francevna Mencikova wird am 16. Februar 1906 in Moskau geboren. Ihre Eltern, die seit 1904 in Russland leben, sind der gebürtige Tscheche František Meník und die Engländerin Olga Meníkova (geborene Illingworth). Sie hat eine jüngere Schwester, Olga, die zwei Jahre später geboren und später ebenfalls eine starke Schachspielerin wird.



Olga Menchik Rubery (um 1935)

Ihre Mutter und ihr Vater arbeiten zu dieser Zeit auf einem Landgut. Olga Meníkova ist Gouvernante und Privatlehrerin für die Kinder der Adelsfamilie.

František Meník verdient sein Brot zunächst als Gutsverwalter, nachdem er zuvor als Mechaniker in der Textilfabrik seines Schwiegervaters tätig war. Später wird er Müller in der eigenen Mühle.

Insgesamt befindet sich die Familie damit in beschaulichen Wohnverhältnissen und vergleichsweise komfortabler finanzieller Sicherheit, so dass sich dem Vater um 1915 sogar die Möglichkeit bietet, den beiden Kindern, die eine private Mädchenschule besuchen, mit Zeit und Muße das Schachspiel näherzubringen.

Die Revolution von 1917 verändert dann das Leben in Russland grundlegend. Die radikalen politischen Umwälzungen führen zum Sturz des Zaren, einem Bürgerkrieg, einer bolschewistischen Diktatur und schließlich zur Gründung der Sowjetunion⁴⁾. Zwar gelingt es dem neuen Regime um Lenin und Trotzki, den Friedensvertrag von Brest-Litowsk⁵⁾ abzuschließen, doch die volkswirtschaftliche Lage des Landes bleibt in Folge der abzuleistenden Kriegsreparationen, des laufenden Bürgerkrieges und einer verfehlten Planwirtschaft verheerend.

Dies trifft auch die Familie Meník. Sichtbare Folge ist, dass man sich fortan den vorhandenen Wohnraum mit weiteren Bewohnern teilen muss. Außerdem wechseln Vera und Olga zu einer öffentlichen Schule.

Dort gründet sich übrigens auch eine Schachgruppe⁶⁾.

3) <https://de.chessbase.com/post/gedanken-zum-weltfrauentag-erinnerung-an-vera-menchik>

4) www.geschichte-abitur.de/russische-revolution/revolution-1905

5) Vertrag vom 3. März 1918 zwischen Sowjetrussland sowie dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und dem Osmanischen Reich. Er beendet den 1. Weltkrieg an der Ostfront.

6) Vera spielt dort um 1920 mit anderen Schülern und Lehrern, von denen keine Frauen oder Mädchen waren, ein kleines Turnier. Der Wettbewerb konnte allerdings nicht beendet werden. Gleichwohl hätte Vera wohl den zweiten oder dritten Platz belegt.

Schließlich wird im Zuge der Verstaatlichung der Produktionsmittel aber auch die familieneigene Mühle beschlagnahmt, was letztendlich zu einer wirtschaftlich prekären Lage mit schwierigem Wohnungswechsel führt und schließlich um 1920 in der Trennung der Eltern mündet.

František Meník kehrt danach nach Böhmen zurück, um in seinem Elternhaus in Bystrá nad Jizerou zu leben. Vera und ihre Schwester bleiben hingegen bei ihrer Mutter in Moskau.

Die Gesamtperspektiven, die Russland bietet, sind allerdings mehr als schlecht, auch wenn man sich so gut es geht zu arrangieren versucht. Von daher nimmt Olga Meníková 1921 schlussendlich eine Einladung ihrer Mutter an, zu ihr nach England zu ziehen und mit der kleinen Familie künftig in Hastings an der Südküste Englands zu leben. Veras Großmutter, Marie Illingworth, hatte Moskau bereits während des Krieges verlassen und lebt auch dort.

Neubeginn in England (1920)

Als Vera in England ankommt, spricht sie nur Russisch. Insoweit fällt ihr die Akklimatisierung in ihrer neuen Umgebung nicht leicht. Da sie aber bereits zu ihren Moskauer Zeiten Anschluss an eine Schulschachgruppe gefunden hatte, der, wie sie selbst einmal sagte, ihren Sportsgeist geweckt habe, beginnt sie sich mehr auf Schach zu konzentrieren, auch weil sie dazu keine guten Englischkenntnisse benötigte. Schach ist eine universelle Sprache.

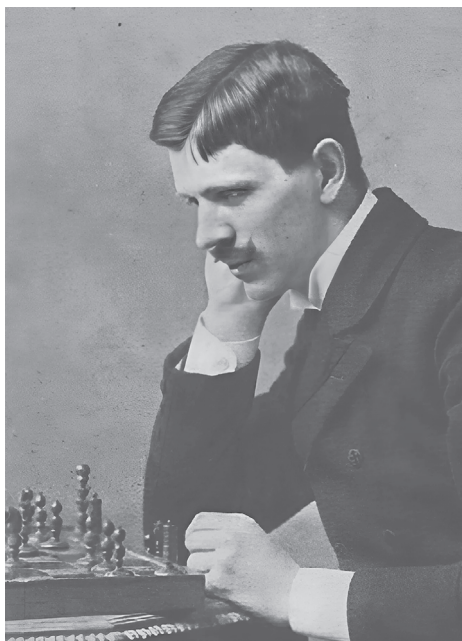
Ab 1922 spielt Vera schließlich mit dem Gedanken, einem Schachklub beizutreten, was sie dann im März 1923 auch in die Tat umsetzt. Sie tritt mit 17 Jahren dem *Hastings Chess Club* bei, der auch aufgrund des *Hastings International*

Chess Christmas Congress, einem Turnier, das regelmäßig während des weihnachtlichen Jahreswechsels stattfindet und an dem einige der besten Spieler der Welt teilnehmen, bereits sehr renommiert ist.

Da ihr Talent schnell erkannt wird, kümmert sich zunächst der seinerzeitige Clubmeister und Studienautor John Arthur James Drewitt (1873 – 1931) um ihre Ausbildung. Drewitt bringt ihr dabei v. a. das Verständnis für geschlossene Eröffnungssysteme näher, was zugleich ihre schachliche Prägung beeinflusst.

Parallel dazu beginnt sie schon bald damit, auch Unterricht bei Géza Maróczy (1870 – 1951) zu nehmen. Maróczy, ein gebürtiger Ungar, wird später einer der ersten Spieler sein, denen die FIDE⁷⁾ den Großmeistertitel zuerkennt.

Vera ist insoweit eine der wenigen Schachspielerinnen jener Zeit, die ein intensiveres Training erhält. Sie kann allerdings nur etwa ein halbes Jahr (also bis Anfang 1924) mit Maróczy zusammenarbeiten, da er England verlässt, um in die Vereinigten Staaten zu gehen. Obwohl Vera also nur kurze Zeit mit Maróczy arbeitet, schrieb sie ihm zu, sie dazu inspiriert zu haben, auf einem höheren Niveau anzutreten. Außerdem habe sie ihm die Verbesserung der theoretischen Aspekte ihres Spiels zu verdanken.



Géza Maróczy

7) Fédération Internationale des Échecs – Weltschachverband, gegründet 1924

Erste Erfolge (1921 – 1927)

Alexander Aljechin (1892 – 1946) erklärte einmal, Vera Menchik sei „...so talentiert, dass es ihr mit Arbeit und Turniererfahrung sicherlich irgendwann gelingen wird, sich zu einer hochklassigen internationalen Meisterin zu entwickeln...“. Er hatte damit vollkommen Recht!

Vera nimmt bereits in ihren ersten Monaten beim Hastings Chess Club regelmäßig an Schachturnieren teil, um Spielpraxis zu bekommen. Den Auftakt macht ein Match zwischen der Damenmannschaft und der 3. Mannschaft des Vereins. Es folgt ein internes Pokalturnier, das im Juni 1923 stattfindet. Im September tritt sie dann für ihren Verein schon auf Bezirksebene an und spielt ein Turnier in Scarborough mit.

Mit der Teilnahme am Hastings Christmas Congress 1923 / 24 setzt Vera dann einen ersten Meilenstein. Sie wird in der Damensektion zur sogenannten *First-Class-A-Gruppe* angemeldet, und das Feld weist bereits ein durchaus bemerkenswertes Spielstärkenniveau auf. Vera belegt in diesem Turnier mit 3,5 Punkten aus 9 Partien immerhin schon einen geteilten siebten Platz unter zehn Spielerinnen.

Von diesem Turnier sind leider nur wenige Partien in den Datenbanken zu finden. Wir schauen uns jetzt die Begegnung gegen Edith Charlotte Price (1872 – 1956), die seinerzeit amtierende britische Meisterin, an. Die Partie wurde damals übrigens sogar in diversen englischen Tageszeitungen abgedruckt!

Price – Menchik

C14 – Französische Verteidigung
Hastings, 29.12.1923

1.e4 e6

Veras übliche Erwiderung gegen 1.e4. Hier kennt sie sich gut aus.

**2.d4 d5 3.♘c3 ♘f6 4.♙g5 ♙e7 5.e5
♚fd7 6.♙e3**

Erleichtert Schwarz ein wenig das Spiel. Bekannt war z. B. 6.♙xe7 ♗xe7 7.f4 a6 8.♘f3 c5 9.dxc5 ♘xc5 10.♗d2 b5 11.a3± Steinitz, W. – Bird, H., London 1866 0-1 (63).

**6...c5= 7.f4 cxd4 8.♙xd4 ♘c6 9.♘f3
♘xd4 10.♘xd4 0-0**

An sich kein schlechter Zug, auch wenn 10...♗b6± sicher dynamischer war. Doch derartige Komplikationen waren nicht unbedingt Veras Ding. Ihr Stil zeichnete sich eher durch ein solides Positionsspiel aus, mit dem klaren Ziel, ein möglichst günstiges Endspiel zu erzielen.

11.♙d3

Ob Schwarz durch 11.♗h5= aufgeschreckt worden wäre? Äußerlich hätte man vermutlich wohl nichts dergleichen bemerkt. Vera spielte stets in ruhiger Haltung. Von kundigen Beobachtern wird beschrieben, dass sie bei Partien kaum Regungen zeigte und die ganze Zeit mit verschränkten Händen und äußerlich sehr entspannt dasaß. Heute würde man das *Pokerface* nennen.

11...♘c5± 12.♙e2

Wahrscheinlich ist 12.♗e2± genauer.

12...♙d7

Wiederum war $\triangleleft 12... \text{Wb6}\overline{\text{f}}$ angezeigt. Doch Vera entwickelt sich lieber. Wie auch immer! Schwarz steht auch so bereits ganz ordentlich.

13.0-0f 14.♖h1 ♖b6

Schwarz hätte auch versuchen können, das weiße Zentrum mit $14... \text{f6}$ anzuknabbern. $15.\text{exf6} \text{♙xf6}$ $16.\text{♙g4} \text{♖b6}\overline{\text{f}}$ ändert allerdings den Charakter der Stellung, was offenbar nicht in Veras Sinne ist.

15.♘b3



Edith Charlotte Price

Hier war mit $15.\text{f5!}=\text{}$ energisches Gegen-spiel zu suchen! $15... \text{Wxb2}$ muss Weiß nach $16.\text{♙f3} \text{♖b6}$ $17.\text{f6}+-$ jedenfalls nicht fürchten.

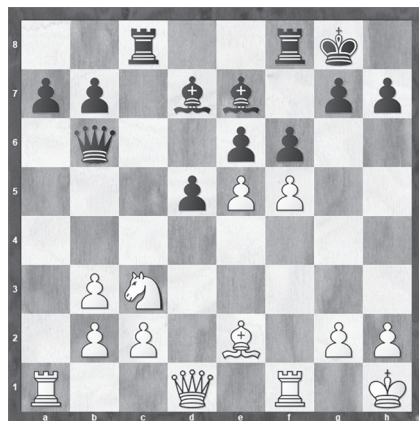
15...♘xb3

Wieder ein typischer Zug. Statt mit $15... \text{f5}$ $16.\text{exf6} \text{♙xf6}$ $17.\text{♘xc5} \text{♖xc5}\overline{\text{f}}$ den taktischen Vorteil zu suchen, verlässt sich Vera lieber auf den langfristigen positionellen Vorteil.

16.axb3f6

Hier kam $16... \text{g6}\overline{\text{f}}$ in Betracht, um $17... \text{f5}$ zu verhindern.

17.f5=



17...fxe5

Es ist nicht leicht, hier den richtigen Zug zu finden. $\triangleleft 17... \text{♙c6}$ $18.\text{fxe6} \text{d4}$ $19.\text{exf6} \text{♙xf6}$ $20.\text{♙xf6} \text{♙xf6}$ $21.\text{♘a4} \text{♖a5}$ $22.\text{e7} \text{W}\overline{\text{e5f}}$ liegt zumindest nicht unmittelbar auf der Hand!

18.fxe6

Objektiv verpasst Price hier $\triangleleft 18.\text{♘xd5!}$ Allerdings muss man relativ weit rechnen und darf sich auf dem langen Marsch nicht verlaufen. $18... \text{exd5}$ $19.\text{W}\overline{\text{xd5+}} \text{♔h8}$ $20.\text{W}\overline{\text{xd7}} \text{♙f6}$. So weit, so gut! Das konnte man noch sehen. Aber was jetzt? Der beste Zug ist nun $21.\text{♙c4}$ ($\triangleleft 21.\text{W}\overline{\text{d3}} \text{♙fd8}$ $22.\text{W}\overline{\text{e4}} \text{♙d4}\overline{\text{f}}$). Doch nach $21... \text{♙fd8}$ bleibt nur $22.\text{W}\overline{\text{a4}} \text{a6}$ $23.\text{♙ae1}\infty$. Weiß hätte in diesem Abspiel zwar einen Bauern mehr, braucht jedoch einige Züge, um seine Dame wieder vernünftig ins Spiel zu bringen. Wie hell-sichtig muss man also sein?

18...♙xf1+ 19.♙xf1 ♖xe6

Jedoch nicht $19... \text{♙xe6?!$ $20.\text{♘xd5} \text{W}\overline{\text{d8}}$ $21.\text{♘xe7+} \text{W}\overline{\text{xe7}}$ $22.\text{♙d3}\pm$ und Weiß steht etwas besser.

20.♘xd5

Unter der Eisdecke drohen plötzlich taktische Feinheiten. Vera muss auf der Hut sein!

Schachweltmeisterin (1927)

Die FIDE richtet im Juli 1927 in London unter der Organisation des Britischen Schachverbandes die erste Schacholympiade aus und beschließt, parallel dazu ein zunächst als ‚Premier‘ bezeichnetes Frauenturnier auszurichten.

An dem internationalen Rundenturnier nehmen 12 Spielerinnen aus 8 europäischen Ländern teil. Dabei dürfen auch Spielerinnen teilnehmen, deren Schachverbände noch offiziell keine Mitglieder des Weltschachbunds sind.

Daher erhält auch Vera, die formal Tschechoslowakin ist, eine Einladung.

Sie gewinnt das Turnier dann mit einem souveränen Ergebnis.

Im Nachgang konnte der Weltschachverband schließlich davon überzeugt

werden, Vera Menchik rückwirkend zur ersten *Frauenweltmeisterin* zu erklären, da die Turnierteilnehmerinnen insgesamt die spielstärksten Anwärtinnen auf diesen Titel waren.

Das Turnier wird damit für Veras, die erst 21 Jahre alt ist, zum größten Triumph ihrer bislang noch jungen Schachlaufbahn! Sie wird die erste Damenweltmeisterin der Schachgeschichte!

Leider sind auch von diesem Turnier nur wenige Partien überliefert. Wie stark Vera zu diesem Zeitpunkt tatsächlich ist, dokumentieren aber vielleicht die nachfolgenden Begegnungen gegen Edith Charlotte Price und Edith Martha Holloway (1867 – 1956).

Platz	Spielerin	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Punkte
1	Vera Menchik	-	1	1	1	½	1	1	1	1	1	1	1	10½
2	Katarina Beskow	0	-	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9
3	Paula Kalmar-Wolf	0	1	-	1	1	1	0	½	0	1	½	1	7
4-5	Edith Martha Holloway	0	0	0	-	½	1	½	1	½	1	1	½	6
	Edith Michell	½	0	0	½	-	0	1	0	1	1	1	1	6
6	Edith Charlotte Price	0	0	0	0	1	-	1	1	1	0	½	1	5½
7	Gisela Harum	0	0	1	½	0	0	-	0	1	0	1	1	4½
8	Florence Hutchison-Stirling	0	0	½	0	1	0	1	-	0	1	0	½	4
9-11	Marie Jeanne Frigard	0	0	1	½	0	0	0	1	-	0	1	0	3½
	Agnes Stevenson	0	0	0	0	0	1	1	0	1	-	½	0	3½
	Sofie Synnevåg	0	0	½	0	0	½	0	1	0	½	-	1	3½
12	Martha Daunke	0	0	0	½	0	0	0	½	1	1	0	-	3

Menchik – Price

E62 – Königsindisch

London, 25.07.1927

1.♘f3 ♘f6 2.c4 g6 3.g3 d6 4.d4 ♘g7
5.♙g2 0-0 6.0-0 c6 7.♘c3 ♗e8

Oder 7...♘bd7 (♞7...♙f5±) 8.e4 ♗c7 9.h3
a6 10.♙e3 b5 11.cxb5 axb5 12.a3 e5
13.♗c1 ♗b8 14.♗b3 ♙a6 15.♗fd1 c5
16.dxc5 dxc5 17.♘d5 c4 18.♗b4 ♘xd5
19.exd5 ♗d8 20.♘g5 ♗e8 21.♘e6 ♗c8
22.♘g7 Vidmar, M. – Tartakower, S.,
Wien 1917, 1-0 (50).

8.h3

Vielleicht etwas zu zurückhaltend. 8.e4±
war auch kein schlechter Zug.

8...♙e6

Günstiger erscheint 8...d5±, um sich im
Zentrum entgegenzustemmen.

9.d5± cxd5 10.cxd5 ♘d7 11.♙e3

Entwickelt zwar eine Figur, doch es
sprach eigentlich auch nichts gegen
11.♗e1 mit der Idee 12.e4+/-.

11...♘a6

Vielleicht erst 11...a5± und dann
12...♘a6+/-.

12.♗d2

Vera möchte beide Türme auf den Da-
menflügel bringen. 12.♗c1± wäre inso-
weit auch möglich gewesen.

12...♘c7

Price plant einen Abtausch. Nachhalti-
ger war aber vermutlich 12...b5±, um ein
Pressing auf dem Damenflügel zu initiie-
ren.

13.♗fd1 ♘b5 14.♘xb5 ♙xb5 15.♗ac1 a6

Es ist davon auszugehen, dass Schwarz
15...♗c8 16.♗xc8 ♗xc8 17.♗c1 ♗b8
18.♘d4 ♘d7 19.♗a5 a6 20.b4± mit wei-
ßem Angriff auf dem Damenflügel nicht
gepasst hat.

16.♘d4 ♘d7 17.♗b4 ♗b8 18.♙h2

Das macht im Augenblick eigentlich
keinen Sinn. ♞18.♘b3+- mit der Dro-
hung 19.♙b6 sieht stärker aus.

18...♙c8?



Losgelöst von der Frage, was der Läufer
da eigentlich ausrichten soll, ein takti-
scher Fauxpas. Stattdessen bot sich
18...h5± an, um gegebenenfalls die Chan-
ce zu haben, noch auf dem Königsflügel
für Unruhe zu sorgen.

19.♗c3?!

Vera übersieht den Uppercut ♞19.♘c6!+-
a5 (19...bxc6? 20.♗xb8+-) 20.♘xa5
(♞20.♘xd8? axb4+-) 20...♗d7+-, was
von damaligen Chronisten scharf kriti-
siert wurde.

19...♘d7 20.♗c7

Mit ♞20.b4± hätte Vera ihre gute Stel-
lung auf dem Damenflügel deutlich unter-
strichen.

20...♗xc7± 21.♗xc7 ♘c5 22.b4 ♘a4 23.♗dc1 ♙f8

Price möchte irgendwie die Turmdomi-
nanz auf der c-Linie loswerden und muss
dazu einige Vorbereitungen treffen, die
Vera in die Lage versetzen, die Koordina-
tion ihrer Figuren zu verbessern.

24.♙e4 ♖d8 25.♙c2 ♜b6 26.♙b3f ♗d7?

Das war ganz offenbar der ursprüngliche Plan! Allerdings hätte hier ♞26...♜a8 27.♗7c2 ♙d7 28.a4 ♜bc8= bessere Dienste geleistet.

27.♗7c2+–



Fein gemacht! Dieser Zug bringt das schwarze Kartenhaus nun zum Einsturz!

27...♗d8

Was sonst? 27...♙e8 löst das Problem auch nicht, denn nach 28.♜e6! (Demaskierung) 28...fxe6 29.♙xb6+– verliert Schwarz ebenfalls.

28.♜e6+!

Das ist der Schlüsselzug!

28...♙xe6

28...fxe6 29.♙xb6+– löst das Problem auch nicht!

29.♙xb6 ♙f5 30.♙xd8 ♙xc2 31.♙c7! ♜c8 32.♜xc2 1-0

Edith Martha Holloway ist beileibe ebenfalls kein Fallobst. Sie gewann 1919 die erste Britische Frauenmeisterschaft nach dem Krieg und kam bei mehreren darauf folgenden Wettbewerben in die Preisränge. Ihre Teilnahme an dem Turnier ist insoweit kein Zufall.

Die Partie zeigt, dass sich Vera eher als eine Positionsspielerin begriff. Ihre Zeitgenossen E. G. R. Cordingley, Julius du Mont und Harry Golombek verglichen sie dabei mit den Meisterspielern Samuel Reshevsky oder Salo Flohr, denen man allerdings ein höheres Maß an Spielphantasie zubilligte. Ob bei dieser Einschätzung nicht auch ein gewisser Chauvinismus zu Tage trat? Lassen wir das erst einmal so stehen.

Holloway – Menchik

A06–Zukertort-Eröffnung

London, 27.07.1927

1.♜f3 d5 2.d3 ♜f6 3.h3

Aus heutiger Sicht spielt Holloway deutlich zu extravagant, zumal sich der tiefere Sinn dieses Bauernzuges auch nicht unmittelbar erschließt. Prinzipiell gibt Weiß bereits den Anzugsvorteil her und die Lockerungsübungen am Königsflügel sind eigentlich auch nicht systemkonform.

Zielgerichteter erscheinen z. B. 3.♜bd2♞ oder 3.c3♞ zu sein, womit jeweils unterschiedliche Pläne verbunden sind.

3...g6= 4.g3 ♙g7 5.♙g2 0-0 6.0-0 h6

Auch dieser Zug ist nicht unbedingt notwendig, da Weiß nicht wirklich drohte, eine Figur auf g5 zu platzieren.

Eine gute Alternative war vielleicht 6...c5♞, um im Zentrum Fuß zu fassen.

7.♜c3

Wiederum eine eher seltsame Zugwahl. 7.c4=, mit dem Versuch, um das Zentrum zu kämpfen, sah selbstverständlicher aus.

7...♜bd7

Eröffnungstheoretisch kann man die Partie getrost vergessen. Stringenter war ♞7...d4 8.♜a4 e5 9.c4 (9.♜xe5? ♙e8+–) 9...♜c6♞.

Auf hohem Niveau (1930 – 1932)

In den Folgejahren kann Vera ihre schachlichen Erfolge fortsetzen.

Besondere Bedeutung haben dabei die während der Schacholympiaden 1930 und 1931 ausgetragenen Doppelrundenturniere zur Damenweltmeisterschaft, die sie beide souverän gewinnen kann.

1930 erreicht Vera in Hamburg 6,5 Punkte aus 8 Partien. Nach einem Remis gegen die Österreicherin Paula Wolf-Kalmar (1880 – 1931) muss sie dabei nur eine Verlustpartie gegen die Deutsche Wally Henschel (1893 – 1988) zulassen. Dies wird ihre einzige Niederlage bei einer Frauenweltmeisterschaft bleiben.

Henschel, W. – Menchik

Königsindisch (E94)

Hamburg, 16.07.1930

1.d4 ♖f6 2.c4 g6 3.♗c3 ♕g7 4.♗f3 0-0 5.e4 d6 6.♕e2 ♗bd7 7.0-0 e5 8.♕g5 h6 9.dxe5

Heute spielt man eher 9.♕h4= und hält dadurch die Spannung im Zentrum aufrecht.

9...dxe5± 10.♕h4

10.♕e3± ist ebenfalls spielbar.

10...c6 11.♖d2

11.b4± mit Raumgewinn war gewiss etwas besser.

11...♞e8± 12.♞fd1 ♖b6

Genauer ist die Zugfolge 12...g5!? 13.♕g3 ♖e7±.

13.♕f1

Möglicherweise gegen ♗g4 gerichtet. Gleichwohl sprach auch nichts gegen 13.♞ab1±.

13...♗h5±

Der Springer macht sich nun auf einen langen Weg. Die Alternative bestand wiederum in ♖13...g5 mit der Folge 14.♕g3 ♗c5±.

14.b3 ♗f4

Vera verfolgt ihren Plan konsequent. Besser ist allerdings 14...♖c7±.

15.♗a4= ♖c7 16.♞ac1

16.c5= war ebenso eine Überlegung wert!

16...♗e6

Durchaus folgerichtig gespielt. Vielleicht war aber 16...♗f8± besser, um die Entwicklung des ♕c8 zu erleichtern.

17.♗c3

17.c5= wäre immer noch eine gute Idee gewesen.

17...♗d4

Mission completed!

18.♗e1

Wally Henschel, die noch eine Zwillingsschwester hat, die ebenfalls relativ gut Schach spielt, möchte sich offenbar nicht auf 18.♗xd4 exd4 19.♗e2 ♞xe4 20.♕g3 ♖d8 21.f3 ♞e8 22.♗xd4= einlassen. Vielleicht waren ihr die langen Diagonalen nicht ganz geheuer?!



Käthe & Wally Henschel

18...♖f8 19.f3 ♕e6 20.♗c2

20.♗e2= war ebenfalls zu überlegen.

20...♗h7?!

Das muss man genauer spielen! 20...g5

21.♕f2 ♖ad8 22.♗xd4 exd4 23.♗d5! ♖d7
(23...cxd5 24.cxd5 ♖e7 25.dxe6 ♗xe6
26.♗b5 ♖f8±) 24.♗b4=.

21.♗xd4± exd4 22.♗e2

22.♗d5!± sollte wiederum spielbar sein.

22...c5± 23.♗f4 ♕e5! 24.♕g3 ♖d6
25.♗d3 b6 26.♗e2 ♕xg3

Zu empfehlen war 26...g5!±. Damit hätte
Vera jedes Gegenspiel auf dem Königs-
flügel nachhaltig unterbunden.

27.♗xg3± a5

Schwarz möchte das Geschehen nur
allzu gerne auf den Damenflügel verla-
gern. Exakter ist aber vermutlich 27...f6±.

28.a4

Henschel lässt nichts anbrennen. Den-
noch wäre hier 28.f4+– viel giftiger gewe-
sen.

28...♕c8 29.♖f1 ♖a7 30.♖ce1 ♖ae7 31.f4
♕b7?

Der erste wirkliche Bock in der Partie.
Nötig war 31...♖c6±. Stattdessen nimmt
jetzt aber der weiße Angriff große Fahrt
auf!



32.e5+– ♖b8 33.♗h5 ♗d7 34.f5 ♖f8

♗34...♗xe5 35.fxg6+ fxg6 36.♖f4+– und
Weiß steht klar überlegen. Die schwar-
ze Stellung wird überlastet, zum Bei-
spiel 36...♕c6 (36...♗c6 37.♕xg6+! ♗xg6
38.♖f5#) 37.♕xg6+ ♗xg6 38.♖xe7+ ♖xe7
(38...♗xe7 39.♖f7+ ♗h8 40.♖g7#)
39.♖xb8+–.

35.fxg6+ fxg6 36.e6

Weiß übersieht sogar das noch stärkere
♗36.♕xg6+! ♗xg6 (36...♗g8 37.e6 ♖xf1+
38.♖xf1 ♗e5 39.♖xh6 ♗g4 40.♕f7+ ♖xf7
41.exf7#) 37.♖d3+ ♗xh5 38.♖f5+ ♗g6
39.♖xf8+ ♗g7 40.♖xb8 ♗xb8 41.e6+/-.

36...♗e5 37.♖xf8 ♖xf8 38.♖xe5 ♕c8
39.♗f4 ♖f6 40.♗xg6 ♖g7 41.♖h5 und
Schwarz gibt auf! 1-0

Die Frauenweltmeisterschaft 1931 in
Prag beendet Vera dann ohne Punktver-
lust. Sie wird dieses Ergebnis in den drei
nächsten Weltmeisterschaften wieder-
holen. Ihre damalige Überlegenheit be-
legt besonders die nachfolgende, die
Vera gegen Paula Kalmar-Wolf spielte.

Kalmar-Wolf war in den 1920er Jahren
die stärkste Schachspielerin Österreichs
und gehörte zu der Riege, die sich stark
für das Frauenschach einsetzte. Sie hatte
ein eigenes Modeatelier in Wien.

Paula, die in Agram (Königreich Kroatien
und Slawonien) geboren wurde, gewann
in den Jahren 1923, 1924 und 1926 die
österreichische Damenmeisterschaft und
nahm zudem recht erfolgreich an den
Schachweltmeisterschaften der Frauen
1927, 1930 und 1931 teil.

Wolf – Menchik

E60 – Königsindisch

Prag, 14.07.1931

1.♗f3 ♗f6 2.b3 g6 3.♗b2 ♕g7 4.e3 0-0
5.c4 d6 6.d4 ♗fd7

Vera strebt unmittelbar 7.e5 an, um auf dem Königsflügel aktiv zu werden. Eine etwas andere Strategie verfolgt 6...♖bd7 7.♙e2 c5 8.0-0 b6 9.♗c3 ♙b7 10.♞c2 ♞c7 11.d5 ♞ad8 12.♞ad1 a6 13.♗g5 ♞fe8 14.f4 e6 15.dxe6 fxe6 16.e4 h6 17.♗h3 ♗f8 18.♙f3 ♗6h7 19.♗e2 b5 20.♞d2 ♞d7 21.♞fd1 ♞ed8 22.♙xg7 Romanovsky, P. – Bohatirchuk, F., Leningrad 1933, 1-0 (51).

7.♗c3± e5 8.♙e2

8.dxe5 dxe5= führt zu gleichen Chancen.

8...f5 9.♞c2 c6 10.♞d1

Beide Seiten bauen sich planvoll auf. Weiß hätte hier aber gut und gerne auch 10.h4!± spielen können, um selbst auf dem Königsflügel aufzumarschieren.

10...e4 11.♗d2 ♗f6

Spielbar. Gleichwohl sei an dieser Stelle 11...a5= empfohlen, was schon seit einiger Zeit in der Luft lag. Schwarz stemmt sich damit gegen einen möglichen Bauernaufmarsch auf der Damenseite.

12.d5

Oder doch besser 12.b4!±. Jetzt öffnet sich die lange Diagonale. Außerdem ist das Feld e5 schwach. Plötzlich steht Schwarz besser!

12...c5!± 13.0-0 ♗bd7

13...♞e7± war genauer. Schwarz kontrolliert alle wichtigen Zentralfelder.

14.f4

Zu statisch gedacht. 14.♗b5= wäre für Schwarz deutlich unangenehmer gewesen.

14...exf3!± 15.♗xf3

♞15.♙xf3 ♗e5 16.♞de1± war flexibler.

15...♞e7

♞15...♗g4-+ ist etwas präziser.

16.♞d3

Ein psychologisch interessanter Moment. Bei genauerer Betrachtung hätte Wolf-Kolmar wohl ♞16.♗b5 spielen sollen. Sie würde zwar mit 16...♞xe3+ 17.♗h1 ♗e8 18.♙xg7 ♗xg7= einen Bauern verlieren, doch dann wäre von der schwarzen Überlegenheit nicht mehr viel übriggeblieben. Aber seien wir ehrlich – wer von uns wäre hier nicht auf den Bauern e3 fixiert.

16...♗g4-+ 17.♙c1

Oder ♞17.♗d1 ♙xb2 18.♞xb2 ♗ge5 19.♗xe5 ♗xe5 20.♞c3±.

17...♗df6 18.h3 ♗e5 19.♗xe5 ♞xe5 20.♙f3 ♙d7 21.♞dd1

Weiß möchte die Wirkung der Türme verbessern. Dennoch war hier ♞21.♙b2 chancenreicher.

21...♞ae8 22.♞de1 ♗e4?!

♞22...♗g4!-+ wäre stark gewesen. Nach 23.hxg4 fxg4 24.♙e2 ♞xf1+ 25.♙xf1 ♞xc3 26.♞xc3 ♙xc3 27.♞e2 g3 28.♞c2 ♙e5 29.♙d3-+ hätte Schwarz gute Endspielchancen.



Paula Kalmar Wolf

23.♘d1?!

23.♙xe4 fxe4 24.♞e2+ ist zäher.

23...♖g3 24.♙b2?!



24.♙xe4 fxe4 25.♖xf8+ ♖xf8 26.♖f1 ♙xh3 27.♖xf8+ ♙xf8 28.♗f2 ♖g5 29.♞c3 ♙f5 → ist nur minimal besser. Auch in diesem Fall wickelt Vera in ein für sie besseres Endspiel ab.

24...♙xb2 25.♗xb2 ♞g5 26.♙h1 f4

Nach 26...♞xf3 27.gxf3 ♖xh3+ 28.♗h2 ♖xh2+ 29.♙xh2 → sind Vera vermutlich noch zu viele Figuren auf dem Brett.

27.♗f2 ♖xf2 28.♖xf2 fxe3 29.♖xe3 ♖xe3 30.♞xe3 ♞xf3

Oder noch besser ♞30...♙xh3! 31.gxh3 ♞xf3 →.

31.gxf3 ♙xh3 32.♙h2 ♙f5

Hoffte Vera nun auf 33.♞xf5 Txf5 34.♙g3 ♙g7 →?

33.♙g3 ♙d7 34.♖e2

34.♞d1+ war einen Versuch wert.

34...♖e8 35.♙f4

Die weiße Stellung bleibt auch nach ♞35.♙f2 → schwierig. Insoweit hat Vera jetzt leichtes Spiel.

35...♙g7 36.♖g2 h6 37.♖e2 g5+ 38.♙g3

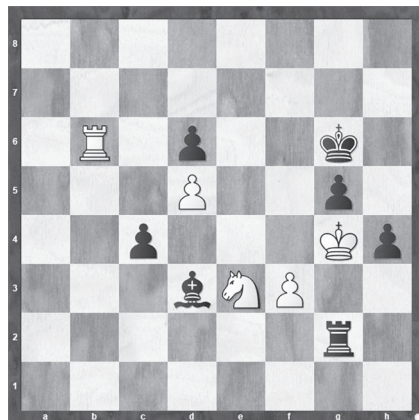
♙g6 39.♙f2 h5 40.♖e1 a6 41.a3 b5 42.♖g1 ♖b8 43.♖b1 ♙f5

Natürlich nicht 43...♖xc4 44.♞xc4 ♖d8 45.♞xd6 ♙f5 46.♞xf5 ♙xf5 47.♖d1= und Weiß wäre aus dem Gröbsten raus!

44.♖b2 ♙d3 45.cxb5 ♖xb5 46.b4 a5 47.♖d2 c4 48.bxa5 ♖xa5 49.♖b2

Der Turm soll aktiv bleiben. Das darf in dieser Stellung ruhig einen weiteren Bauern kosten.

49...♖xa3 50.♖b6 ♖a2+ 51.♙g3 h4+ 52.♙g4 ♖g2+!



53.♙h3

Auf 53.♞xg2 folgt 53...♙f5#. Das haben natürlich beide Spielerinnen gesehen.

53...♖g3+ 54.♙h2 ♖xf3 55.♖xd6+ ♖f6

Wir sind Zeuge einer souveränen Endspielführung.

56.♖d8 ♖f2+ 57.♙g1 ♖e2 58.♖d6+ ♙f7 59.♞g4 c3 60.♖c6 c2 61.♖c7+ ♙g6 62.d6 ♙f5

Weiß bleibt nur Verzweiflung.

63.♞e5+ ♖xe5 64.d7 ♙xd7 0-1

Die meisten anderen großen Leistungen erringt sie in England.

Schach im Schatten des Krieges

(1940 – 1944)

Der weitere Verlauf des Krieges hemmt natürlich auch nach und nach den weltweiten Schachsport. Die unmittelbaren Auswirkungen waren allerdings zunächst nur in Europa zu spüren¹⁸⁾.

In England können jedenfalls kaum noch Wettbewerbe stattfinden. Außerdem war es für Vera nicht mehr möglich, das Land für die Teilnahme an Turnieren zu verlassen.

Im September 1939 wird Vera zur Direktorin des *British National Chess Centre* in London berufen. Sie hat diese Position etwa ein Jahr lang inne, bis das Gebäude bei einem Brand nach Bombardement zerstört wird.

1940 nimmt Vera am Londoner Osterkongress (6 / 9, 3. Platz hinter Golombek und List) sowie der nationalen Clubmeisterschaft (5,5 / 11) teil. Sie tritt zudem dem *West London Chess Club* bei und spielt nachfolgend v. a. in Teamwettbe-

werben mit. Außerdem gibt sie Trainingseinheiten und Simultanveranstaltungen.

Einer ihrer größeren Einzelerfolge aus dieser Zeit ist das erfolgreiche Match gegen Jacques Mieses (1865 – 1954), der mit 77 Jahren immer noch aktiver Wettkämpfer war. Mieses hatte zuvor zu den zehn besten Spielern der Welt gehört und war später einer der ersten Spieler, die den Großmeistertitel erhielten. Dieses Match, das 1942 stattfindet, ist das erste Aufeinandertreffen zwischen einer Frau und einem etablierten männlichen Spitzenspieler.

Vera besiegt Mieses klar mit $+4 -1 = 5$. Das Ergebnis wird seinerzeit aber nicht veröffentlicht, um Mieses Ruf als Schachmeister nicht zu schaden! Die Partien sind gleichwohl zum Teil verfügbar. Wir schauen uns gemeinsam die 5. Partie des Wettkampfes an.

18) Der Angriff auf Polen führt bereits am 27. September 1939 zur Kapitulation Warschaus. Polen hatte dem *Blitzkrieg* und der Besetzung ihrer östlichen Landesteile durch die Sowjetunion nichts entgegenzusetzen. Es folgt am 9. April 1940 die kampflose Besetzung Dänemarks sowie die Kapitulation Norwegens vom 10. Juni 1940. Der deutsche Angriff auf die Niederlande, Belgien, Luxemburg und Frankreich beginnt am 10. Mai 1940. Einige Wochen später stehen die deutschen Verbände bereits an der Kanalküste. Die englischen Truppen verlassen über Dünkirchen das Land. Am 14. Juni 1940 wird Paris nahezu kampflos besetzt. Am 13. August beginnt dann die *Luftschlacht um England*, die dann aber im Frühjahr 1941 nach herben Verlusten eingestellt wird. Ein geplanter Invasionsversuch findet nicht statt. Stattdessen setzt Nazideutschland seine Luftangriffe auf britische Städte fort. Die Flächenbombardements erfolgten zunächst herkömmlich und ab 1944 dann mit Raketenwaffen. Weitere wesentliche Ereignisse waren die deutschen Angriffe auf Südosteuropa, Nordafrika und die Sowjetunion sowie der Kriegseintritt der USA (1941), der Zusammenbruch der Ostfront (1943 / 1944) und die Invasion Italiens und Frankreichs durch die Westalliierten (1944). Der 2. Weltkrieg endet schließlich in Europa am 8. Mai 1945 durch die Kapitulation Deutschlands.

Menchik – Mieses

A41 – Moderne Verteidigung

London, 01.06.1942

1.d4 d6 2.♘f3

Vermutlich eine Überraschung. Da möchte Vera natürlich möglichst in ihrer Eröffnungswelt bleiben und vermeidet daher z. B. 2.e4± mit Übergang in die Pirc-Verteidigung.

2...♘c6

Mieses verlässt nun endgültig bekannte Theoriepfade. 2...♘f6± und 2...g6± wären systemimmanentere Züge gewesen.

3.♙f4

Vermutlich aus allgemeinen Erwägungen heraus gegen 4...e5 gerichtet.

3...♘f6 4.h3

Ein flexibler Zug. Er schafft Platz für den Läufer nach 5...♘h5. Zugleich ist er gegen 5...♙g4 gerichtet und bildet bedarfsweise auch bereits ein veritables Luftloch aus.

4...♙f5 5.e3

5.c3± bildet eine gute Alternative, da damit auch sämtliche Überfälle via b4 verhindert werden.

5...♙e4?!

Der Zug mutet ein wenig merkwürdig an, zumal Schwarz mit ♞5...e5± eine recht gute Erwiderung zur Verfügung stand. Nach 6.dxe5 (6.♙h2 exd4 7.exd4=) 6...dxe5 7.♙xe5 (7.♘xe5 ♞xd1+ 8.♘xd1 ♘xe5 9.♙e5 0-0-0+ 10.♙d3 ♙xd3 11.cxd3 ♙xd3+ 12.♙e2 ♙d7 13.♙xf6 gxf6 14.♘c3±) 7...♘xe5 8.♘xe5 ♞xd1+ 9.♘xd1 0-0-0+ 10.♙d3 ♙e6± kann man mit der schwarzen Stellung eigentlich ganz gut leben.

6.♘bd2± ♞d7 7.♘xe4 ♘xe4 8.♙d3 ♘f6 9.0-0 h6?!

Schwarz läuft irgendwie dem Ereignis-



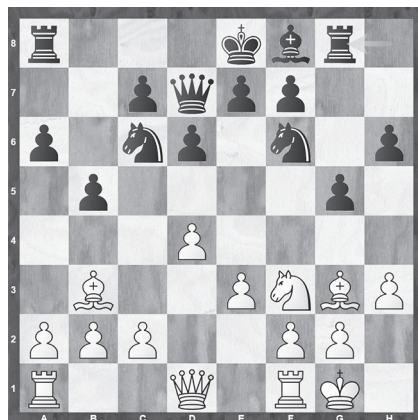
Menchik – Mieses

horizont hinterher. Etwas besser war 9...g6± und anschließende Fianchettierung des Läufers.

10.♙b5++/-

10.c4+/- war ebenfalls keine schlechte Idee.

10...a6 11.♙a4 b5 12.♙b3 g5 13.♙g3 ♙g8?!



Viel zu langsam! Besser war ♞13...♘a5±.

14.a4! b4 15.a5 ♘a7 16.♙a4 c6 17.♞d3 ♞b7?!

Es wäre vielleicht klüger gewesen, mit 17...h5 18.♞xa6 h4 19.♙h2 g4 20.hxg4 ♙xg4± Gegenspiel zu suchen.

18.d5 ♘d7 19.dxc6 ♘xc6 20.♙xd6!+-



Ein wunderschöner Einschlag!

20...♖g6

Auf 20...exd6 folgt 21.♔e4+ ♕e7
22.♙xc6+-.

21.♙xc6! ♖xc6 22.♙xb4

Vera hat momentan zwei Bauern mehr. Man kann also getrost davon ausgehen, dass die schwarze Eröffnung gründlich misslungen ist! Aber der wettkampferfahrene Mieses wirft die Flinte noch nicht ins Korn.

22...g4 23.hxg4 ♖xg4 24.e4 ♙g7

Der alte Herr verzichtet auf 24...♖xe4
25.♖xe4 ♖xe4 26.c3 ♖e2 27.♖ab1+-. Das Endspiel ist nicht wirklich berauschend für Schwarz.

25.♖ad1 ♖xe4

◁25...♙xb2 26.c3 ♖xe4 27.♖fe1± und Schwarz hat Probleme, seinen Läufer wieder ohne Nachteile ins Spiel zu bringen.

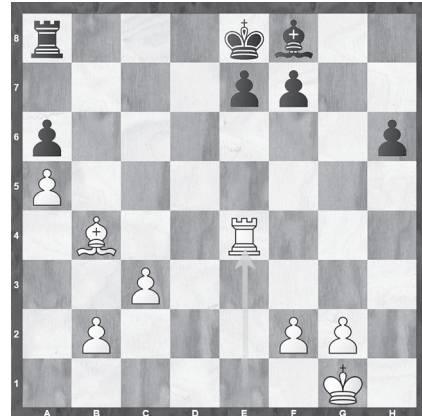
26.c3 ♘e5 27.♘xe5 ♖xe5 28.♖fe1 ♖xe1+ 29.♖xe1 ♙f8

29...♙f6 scheint auch nicht zu helfen. Es folgt beispielsweise 30.♖e3 0-0-0 31.♙xe7 ♖e8 32.♖xh6 ♙b7 33.♖f4 ♖xe7 34.♖b4+ ♙c8 35.♖xe7 ♙xe7 36.♖xe7 +-.

30.♖e4

Vera leitet in ein hoffnungsvolles Endspiel über.

30...♔xe4 31.♖xe4



Schwarz hat schwer zu verteidigende Bauerninseln. Die weiße Struktur sieht deutlich harmonischer aus.

31...♖c8 32.♖g4 f5

◁32...♖c6+- war unverkennbar flexibler.

33.♖g6 ♖a8 34.f4 ♙f7 35.♖b6

Vera versammelt ihre Kräfte auf dem Damenflügel. Dort spielt die Musik. Schwarz kann momentan nur reagieren.

35...♖a7 36.♙c5 ♙g7 37.c4

Den aktiven weißen Turm mit 37.♖f6+ ♙xf6 38.♙xa7+- gegen den passiven schwarzen Turm zu tauschen ist möglich, aber irgendwie sakrosankt.

37...h5 38.b4 ♙c3 39.♙f2 h4 40.♙e2 e6 41.♙d3 ♙g7 42.♙d6

Weiß hat alles im Griff!

42...♙e8 43.c5 ♙d7 44.♙b8 ♖a8 45.c6+ ♙c8 46.c7

Technisch brillant gespielt. Die schwarze Stellung ist damit klinisch tot.

46...e5 47.♖g6 Aufgabe! 1-0

Vera nimmt 1942 außerdem mit einem Ergebnis von 3,5 Punkten aus 5 Partien am *Sidcup Kongress* des Kent County teil.

1943 wird sie dann noch zum *West London Sommerturnier* eingeladen. Hier erspielt sie sich ein Ergebnis von 6,5 Punkten aus 9 Partien.

Die brillante Schachspielerin lebt mittlerweile zusammen mit ihrer Mutter und Schwester in der Gauden Road 47 (Borough of Wandsworth, Süd-London), dem Haus ihres verstorbenen Mannes.

Vera wird dann am 27. Juni 1944 um 0:20 Uhr aus dem Leben gerissen, als ihr Haus durch einen der ersten V1-Flugbombenangriffe¹⁹⁾ zerstört wird. Der Einschlag verursacht insgesamt 11 Todesfälle.

Durch den Angriff kommen tragischer Weise auch ihre Familienmitglieder ums Leben. Dabei hatten sie alle den ansonsten nicht gesicherten Keller des



Vera Menchik

Hauses aufgesucht und dort Schutz gesucht. Eigentlich hätten sie auch die Möglichkeit gehabt, in einen Luftschutzbunker im Hinterhof ihres Wohnhauses, den ihr verstorbener Mann noch umsichtig hatte anlegen lassen, oder sogar in die nahegelegene U-Bahn-Station *Clapham North* zu flüchten. Beide Bunker überstanden den Angriff. Allerdings war aufgrund der nur kurzen Vorwarnzeiten unklar, ob sie diese Schutzeinrichtungen noch rechtzeitig erreichen würden.

Jahr	Turnier	Ergebnis
1940	Londoner Osterkongress	6,0 / 9
	Nationale Centre Club Meisterschaft	5,5 / 11
1941	Keine Turniere / Meisterschaften	
1942	Diverse Ligaspiele	
	Trainingsmatch gegen Mieses	6,5 / 10
	Sidcup Kongress Kent County	3,5 / 5
1943	Diverse Ligaspiele	
	West London Sommerturnier	6,5 / 9
1944	Diverse Ligaspiele	

19) Die „Vergeltungswaffe 1“ (V1 / Fieseler Fi 103) war der erste militärisch eingesetzte Marschflugkörper. Sie hatte eine Reichweite von bis zu 290 km, trug einen bis zu 850 kg schweren Sprengkopf und hatte eine entsprechend hohe Zerstörungskraft in einem Radius von bis zu 500 m an der Einschlagstelle. Der Flugbombeneinsatz hatte jedoch keinerlei militärischen oder strategischen Wert. Die Raketen waren völlig zielgenau; sie wurden v. a. eingesetzt, um die englische Bevölkerung als *Vergeltung* für die Angriffe auf deutsche Städte zu terrorisieren. Die Familie Menchik gehörte zu den etwas mehr als 6. 000 Opfern der fast ein halbes Jahr andauernden Angriffe.

Bei der Zerstörung des Hauses wird auch eine recht ansehnliche Schachbibliothek zerstört. Zudem gehen die meisten Aufzeichnungen über Veras Leben verloren; darunter auch ihre Spielberichte, Schriften und Trophäen. Eine der wenigen erhaltenen Auszeichnungen war eine Goldmedaille, die Vera 1939 zu Ehren ihrer zwölfjährigen Regentschaft als Weltmeisterin erhalten hatte.

Vera, die nur 38 Jahre alt wird, wurde zusammen mit ihren Familienmitgliedern am 4. Juli 1944 kremiert und auf dem Streatham Park Cemetery (Borough of Lambeth) beigesetzt.